

Very Good News



Anschubfinanzierung: jetzt einreichen

Bis 16. November können TU Graz-Forschende einen Antrag auf Anschubfinanzierung einreichen. Die Ausschreibung richtet sich insbesondere an Wissenschaftler*innen, die noch wenig Erfahrung darin haben, Fördermittel einzuwerben. Eingereicht werden können Anträge zu allen Forschungsthemen. Ansuchen für die Erstellung von EU-Anträgen sind ausdrücklich erwünscht. Jedes ausgewählte Projekt wird mit bis zu 10.000 Euro gefördert. Die Bekanntgabe der erfolgreichen Einreichungen und die Vergabe der Anschubfinanzierungen sind für Dezember 2020 geplant. Nähere Informationen zur Einreichung finden Sie auf www.tugraz.at/go/anschubfinanzierung.



Recruiting Service: die besten Mitarbeitenden finden

Das Recruiting-Team der Personalabteilung unterstützt Sie vom Jobinserat bis zum Bewerbungsgespräch in allen Phasen des Ausschreibungsprozesses, um die beste Person für Ihr Team zu finden. Auf Wunsch werden Sie beim Texten und Gestalten von Jobinseraten beraten und die Stelle in zielgruppengerechten Medien veröffentlicht. Das Team moderiert auch gerne die Bewerbungsgespräche, als Entscheidungshilfe erhalten Sie ein Protokoll mit einer übersichtlichen Gegenüberstellung der Kandidat*innen. Wenn Sie das Recruiting Service nutzen möchten, wenden Sie sich bitte schon frühzeitig an die Personalabteilung. Kontaktinformationen finden Sie im TU4U.



All-inclusive: Kennen Sie den Asterisk *?

Die TU Graz respektiert in Sprache und Handeln, dass sich Menschen neben „weiblich“ oder „männlich“ auch anders identifizieren, und empfiehlt, die Gleichstellung aller sprachlich zum Ausdruck zu bringen. Um die Vielfalt der Geschlechtsidentitäten abzubilden und neben Frauen und Männern auch weitere Geschlechter einzubeziehen, können Sie geschlechtsneutrale Formulierungen verwenden (z. B. Mitarbeitende, Studierende) oder den Asterisk * nutzen, auch bekannt als Genderstern (z. B. Professor*innen, Gutachter*innen). Der bewusste Gebrauch von Sprache ermöglicht eine wertschätzende Ansprache aller und vermeidet Diskriminierungen – probieren Sie es aus!

Haben Sie gewusst, ...

... dass die Kooperation TU Austria eine lange „Vorgeschichte“ hat?

Bernhard Reismann

Gemeinsame Interessen verbinden, gemeinsames Auftreten verleiht Gewicht und Stärke – und hilft, anstehende Herausforderungen besser zu bewältigen. Die TU Austria hat auch in dieser Hinsicht eine lange Vorgeschichte.

Enge Verbindung mit der Montanuniversität Leoben

Die TU Graz und die Montanuniversität Leoben zum Beispiel vereint eine lange gemeinsame Geschichte. Bereits 1830 forderte Erzherzog Johann den Joanneumsprofessor für Mathematik, Mechanik und Maschinenbau Joseph von Aschauer auf, einen eigenen Lehrplan für Hüttenkunde zu entwerfen. Dieser schlug 1834 einen zweijährigen Kurs in Vordernberg samt entsprechenden Fächern vor, und aus diesem Kurs, dem wenig später Peter von Tunner Leben einhauchte, entstand die heutige Montanuniversität Leoben. Die Verwaltung dieser Hüttenkunde wurde vorerst zur

Gänge vom Rektorat unserer Hochschule erledigt, die Kataloge ihrer Studierenden bis zum Jahr 1848 befinden sich bis heute im Archiv der TU Graz. Während der 1930er-Jahre kam es – aufgrund erwarteter Einsparungen – nochmals zu einer kurzen, wenn auch von beiden Seiten nicht wirklich geliebten Zusammenlegung der Leobener und Grazer Hochschule.

Regel Austausch mit der TU Wien

Sowohl mit der Montanuniversität als auch mit dem 1815 gegründeten Wiener Polytechnikum gab es von Beginn an regen Austausch, insbesondere im Bereich der Professoren. Anton Winckler zum Beispiel, von 1858 bis 1866 Professor für Mathematik am Joanneum und dessen bedeutender Reorganisator auf dem Weg zur Technischen Hochschule, wurde 1866 als Professor für Höhere Mathematik an das Wiener Polytechnikum berufen. Johann Georg Haltmeyer wiederum, der es vom „Schwabenkind“ und einfachen Vorarlberger Knecht bis 1841 zum Professor für Mineralogie an unserer Hochschule brachte, wechselte 1858 als Direktor an das Polytechnikum in Wien und war dort bis 1866 mit dessen Transformation zur Hochschule betraut. Er unterrichtete

auch an der Leobener Berg- und Hüttenkunde Geognosie, seine spannende Biografie wäre noch zu schreiben.

Zusammenarbeit auf vielen Gebieten

Natürlich arbeiteten die drei Universitäten, die heute in der TU Austria vereint sind, aufgrund gemeinsamer Interessenslagen auch sonst stets eng zusammen. Man tauschte sich aus, wenn es um die Reorganisation dieser Hochschulen ging, man kämpfte gemeinsam für den 1917 erlangten gesetzlichen Schutz des Ingenieurtitels, und so ließe sich die Liste der Gemeinsamkeiten noch lange fortsetzen. All das und noch viel mehr kann man in den Beständen des Archivs der TU Graz übrigens hervorragend erforschen.



Die Montanistische Hochschule Leoben um 1910, seit 1840 enge Partnerin der TU Graz

© Sammlung Reismann